

4. Das Vorkommen von Hartmanganerz im Trachyt am Drachenfels am Rheine.

Von Herrn v. HUENE in *Unkel*.

In Folge einiger in der Nähe des Drachenfelsens bei *Königswinter* ausgeführten Schurfarbeiten ist in neuester Zeit ein interessantes Erzvorkommen aufgeschlossen worden. Schon seit längerer Zeit hatte man auf den Feldern rechts des Weges von *Königswinter* nach der Ruine Drachenfels, und zwar westlich des Burghofes, am sogenannten Dünholz, auf dem Ackerlande einzelne lose Stücke Braunstein aufgefunden; dieses veranlasste weitere Nachforschungen, um das feste Anstehen des Minerals aufzufinden. Das Gesuchte lag näher als vermuthet wurde. Oberhalb des Kucksteins circa 24 Lachter unterhalb des Punktes, wo der Weg vom Burghof nach dem Dünholz den Drachenfelser Weg durchkreuzt, und von diesem sich ein dasselbe Ziel erreichender Fussweg abzweigt, bemerkt man am rechten Gehänge des in Trachytkonglomerat eingeschnittenen Hohlweges zwei braune durch Eisenocker gefärbte Streifen, welche auf 8 Lachter Länge durch ein $1\frac{1}{2}$ Fuss mächtiges Zwischenmittel des Nebengesteins von einander getrennt, in hor. 11. streichend, nach Westen einfallend, neben einander hinlaufen. Bei näherer Untersuchung fand man, dass diese schwachen Eisenschnürchen aus Eisenocker bestehen, in welchem einzelne Stücken Mangan vorkommen.

16 Lachter unterhalb des erwähnten Wegkreuzes schaa-ren sich beide Trümchen zu einem einzigen, welches alsdann auf diese 16 Lachter Länge nicht zu beobachten ist, dann aber steht dasselbe an dem nach dem Drachenfels führenden Fusswege wieder an. An dem letzteren Punkte zweigt sich ein Trümchen, in hor. 9. streichend, nach Südwesten einfallend, von dem bis dahin in hor. 11. gerichteten Vorkommen ab.

Verfolgt man den Fussweg des Drachenfelsens circa 43 Lachter weiter bergaufwärts, so findet man an der rechten Seite des Weges ein 3 Zoll mächtiges, in hor. 9. streichendes, ebenfalls nach Südwest einfallendes Trum, welches an den Saalbändern aus Eisenocker, in der Mitte aber aus Manganerz besteht. Die Fortsetzung dieses mächtigeren Vorkommens ist 17 Lachter weiter nach Nordwesten im Walde erschürft worden. Hier steht dasselbe bei 1 Lachter Länge 4 Zoll mächtig, in hor. 9. streichend, mit 75 Grad nach Südwesten einfallend, in einem Schurfe an. Der Eisenocker ist hier kaum bemerkbar, und das ganze Erztrümchen besteht nur aus reinem Manganerz, welches sich durch seine Sprödigkeit, seine Härte, den flachmuschligen Bruch, die bläulichschwarze Farbe, sowie den bräunlichschwarzen Strich als dichtes Schwarzmanganerz oder Psilomelan erkennen lässt. Das Nebengestein, welches hier ebenso wie in den übrigen Punkten aus Trachytkonglomerat besteht, ist bis auf 3 Zoll im Hangenden und Liegenden grünlichgelb gefärbt. Letztere Eigenthümlichkeit findet sich an allen Punkten, wo das Manganerz im Trachyt ansteht. Das zuletzt erwähnte Vorkommen ist ganz gangartig.

Interessant ist hier das Vorkommen kleiner Bruchstücke des Trachyts in dem Psilomelan, und umgekehrt das Auftreten kleiner Partien des letzteren in dem Nebengestein des Erztrümchens.

In der dichten Masse des Psilomelans bemerkt man kleine glänzende Krystalle, welche noch nicht bestimmt sind und eine fernere Untersuchung verdienen. Ausser an den erwähnten Punkten finden sich im Trachyte an dem Steinchen, in dem zwischen *Königswinter* und *Röndorf* liegenden Steinbrüche, Spuren von Manganerz, welches hier in sehr dünnen Blättchen mit Ehrenbergit vorkommt und die Saalbänder des letzteren bildet.

Ausserdem sollen schon früher einzelne Stücke Manganerz an der östlichen Seite des Hirschberges beim Umpflügen gefunden sein, sind aber nicht weiter beachtet worden.

Obwohl das erwähnte Vorkommen des Psilomelans in bergmännischer Hinsicht keinen Werth haben dürfte, so ist doch dessen gangartiges Auftreten in den Klüften des Trachytkonglomerats von geologischem Interesse.

Uebrigens scheinen, soweit das Verhalten bis jetzt abgeschlossen ist, die Erze nur in kurzen Klüften, die sich im Streichen verschieden zeigen, aufzusetzen. Ueber das Niedersetzen der erzführenden Spalten in die Tiefe fehlen Aufschlüsse, wenn man nicht das Vorkommen an dem tief gelegenen Steinchen als für ein Niedersetzen sprechend gelten lassen will.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1851-1852

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Huene von

Artikel/Article: [Das Vorkommen von Hartmanganerz im Trachyt am Drachenfels am Rheine. 576-578](#)